

Achtung!

Dies ist eine Internet-Sonderausgabe des Aufsatzes
„Zur Etymologie des Wortes ‚Karneval‘“
von Jost Gippert (1986).

Sie sollte nicht zitiert werden. Zitate sind der
Originalausgabe in
Akten der 13. Österreichischen Linguistentagung
Graz, 25.–27. Oktober 1985,
Graz: Leykam 1988, 85–98
zu entnehmen.

Attention!

This is a special internet edition of the article
“ Zur Etymologie des Wortes ‚Karneval‘ ”
[“The Etymology of ‘Carnival’”]
by Jost Gippert (1986).

It should not be quoted as such. For quotations, please refer to the
original edition in
Akten der 13. Österreichischen Linguistentagung
Graz, 25.–27. Oktober 1985,
Graz: Leykam 1988, 85–98.

Zur Etymologie des Wortes „Karneval“

Von Jost Gippert

0.1. Die sog. "tollen" oder "fröhlichen Tage" vor dem Beginn der christlichen Fastenzeit kennen im deutschen Sprachraum dreierlei Bezeichnungen: *Fasching* im bair. Dialektgebiet, *Fastnacht* am Ober- und Mittelrhein und *Karneval* weiter nördlich davon.

Während die ersten beiden Namen sicher german. Ursprungs sind, handelt es sich bei *Karneval* um eine rel. rezente Entlehnung aus dem Romanischen: Wie das Etymologische Wörterbuch von Kluge feststellt, wurde das Wort zunächst nur auf den "römischen und venezianischen Karneval" angewendet, seit 1699 dann aber auch auf die "dt. Fastnacht" übertragen; "ital. Ursprung ist damit erwiesen"¹.

Weniger klar ist die Etymologie der ital. Vorform selbst, über die ich im folgenden handeln will. Drei verschiedene Deutungen sind für ital. *carnevale* vorgeschlagen worden: Die erste Deutung, für die sich das Wörterbuch entscheidet, geht von einer "scherzhaften Zusammensetzung" (besser wohl Zusammenrückung) mlat. *carne-vale* "Fleisch, lebe wohl!" aus; ebenfalls auf dem lat. Wort für "Fleisch" beruht die Annahme eines ursprünglichen *carne levare* "Wegnahme des Fleisches". Einen ganz anderen Weg beschreitet die dritte Etymologie, die die Benennungsgrundlage in einem lat. *carrus navalis* "festlicher Umzug mit Räderschiff zur Wiedereröffnung der Schifffahrt im Februar" sucht, also einen nicht-christlichen Hintergrund annimmt².

Leider läßt die Gewichtung der drei Erklärungen bei Kluge / Mitzka den Kenntnisstand, den die Romanistik im Laufe der letz-

¹ Cf. Kluge / Mitzka (1967: 352).

² Cf. Kluge / Mitzka (ib.); die gleichen drei Etymologien vorher z.B. schon bei Rademacher (1910: 225 f.), für den aber "the derivation of the word 'carnival' from *currus navalis* (Romance *car navale*) [sic !] has ... a good deal in its favour" (ib.: 226).

ten hundert Jahre im Hinblick auf ital. *carnevale* gewonnen hat, völlig unberücksichtigt. Es waren vor allem zwei Arbeiten, die die Frage ihrer Klärung näherbrachten: wie C. Merlo und P. Aebischer mit umfangreichem Material nachweisen konnten, ist auf jeden Fall von der zweiten Lösung auszugehen, und zwar von Kompositalformen wie *carnelevare*, latinisiert als *carnelevarium* oder *carnelevamen*, *carnis levamen*, die seit dem XI. Jh. in Italien als Bezeichnungen der Karnevalszeit bzw. des letzten Vorfestensonntags gebräuchlich waren. Merlo verweist z. B. auf Belege wie *In domenicha di Carnelevare* (Pisa, XIV. Jh.) oder das bereits im mlat. Wörterbuch von DuCange verzeichnete *dominica in caput Quadragesimae quae dicitur Carnelevale* und nimmt folgende Entwicklung an: "In Toskana wurde *carnelevare* wahrscheinlich zunächst durch progressive Assimilation zu *carnelevale* umgestaltet, später zu *carnevale*, infolge von Synkope der dritten Silbe, die im Grunde eine Dissimilation ist." Dieselbe Herleitung stützt Aebischer mit weiteren nordital. Dialektformen des X.-XIII. Jhs. wie z.B. *in Carneleuare*, *usque carnelevarium*, *in Carlevare*, *in Carnevale*, durch die jeweils die Karnevalszeit benannt ist, sowie durch zahlreiche Personennamen, die offenbar auf diesen Termini beruhen, wie z.B. *Carlevarius* (belegt 1167), *Carnevarius* (1179), *Carnevale* (1137) u.a.³

Zur Stützung ihrer Auffassung verweisen beide ferner auf ähnlich gebildete Karnevalsnamen in der Romania, die neben *carne* "Fleisch" ein anderes Verb enthalten, wie z.B. sardin. *car-rasecare* < **carne secare*, aragon. *carnestoltes* u.a. als Fortsetzer des im mozarabischen Missale bezeugten *Dominica ante carnes tollendes* oder div. Formen wie *carlassare*, *carlasciale*, *carnasciale* etc., die auf einem ebenfalls belegbaren *carnem laxare* beruhen dürften⁴.

³ Cf. Merlo (1911: 88–102; v.a. 93); Aebischer (1952: 1–10); DuCange (1883–87: 2, 177 f. s.vv. *carnelevale*, *carnelevamen*, *carnelevarium*).

⁴ Cf. Merlo, Aebischer (ib.); DuCange (ib.: 178 s.v. *carnem laxare*).

Die von Kluge/Mitzka bevorzugte Deutung als "Fleisch, lebe wohl!" kann danach allenfalls noch als ein volksetymologischer Anklang gewertet werden, der die Umgestaltung von **carnelevare* zu **carne-vale* begünstigt haben könnte; und auch der zuletzt noch einmal von V. Pisani ins Feld geführte "carrus navalis"⁵ stellt sich endgültig als eine – angesichts der bestehenden Bräuche natürlich sehr verlockende – Schimäre heraus. Den gegenwärtigen Stand der Forschung faßt M. Doria wie folgt zusammen: "L'etimo di ital. *carnevale* e ormai assodato (da CARNEM LEVARE, cfr. ora le attestazioni *Ludus Carnelevarii*, a. 1140–1143..) e non pare perciò più sostenibile il CARRUS NAVALIS .."⁶.

0.2. Jedoch ist auch das hier als Ausgangsform angesetzte Syntagma nicht ganz unproblematisch: die durch Bildungen wie das o.g. *carnis levamen* vorausgesetzte Fügung *carnem levare* – mit *carnem* als direktem Objekt zu *levare* – wird von keinem der genannten Autoren tatsächlich belegt und ist auch in keinem mlat. Glossar nachzuweisen; überhaupt stellt sich die Frage, ob *levare* die hierfür anzunehmende Bedeutung "wegnehmen, aufgeben" im Mittellatein gekannt hat. Mit aller gebotenen Vorsicht sei hier deshalb ein anderer Lösungsvorschlag unterbreitet, der zwar von denselben Elementen, aber von einer anderen syntaktischen Struktur ausgeht.

1. Auf einen solchen Lösungsvorschlag weist der folgende Beleg aus einer Mönchsregel, deren Abfassung von ihrem Herausgeber überzeugend in die Mitte des VIII. Jhdts. datiert wird; hier heißt es in Bezug auf die Fastenzeit⁷:

Greci autem a Sexagesima de carne levant ieunium; monachi vero et Romani devoti vel boni christiani a Quinquagesima levant; rustici autem et reliquis vulgus a quadragesima.

⁵ Pisani (1979: 230): "Ma si avrà perciò da respingere l'origine da *carrus navalis* ..?"

⁶ Doria (1982: 133); ähnlich zuvor bereits Bolelli (1982: 215).

⁷ Ordo XV in Andrieu (1961: 95-125); cap. 82 (ib.: 115).

Direktes Objekt zu *levare* ist hier *ieiunium* "das Fasten", während "das Fleisch" als Gegenstand des "Fastens" in der Präpositionalfügung *de carne* angeführt ist. In diesem Syntagma dürfte *levare* am ehesten mit "aufnehmen, beginnen" zu übersetzen sein, evtl. kommt auch eine Bedeutung "auf sich nehmen" in Betracht: "Sie nehmen das Fasten oder die Enthaltbarkeit 'vom Fleische' auf (sich)". Gesichert wird dieser Bedeutungsansatz durch eine Stelle in den "Verba seniorum", einer Sammlung von Abhandlungen über die rechte Lebensführung der Mönche, wo folgender Disput ausgetragen wird⁸:

Frater interrogavit quemdam senem, dicens: Duo sunt fratres, ex quibus unus quiescit in cella sua, protrahens jejunium sex dierum... Cujus opus magia acceptum est Deo? Respondit ei senex: Si frater ille, qui sex diebus jejuniun levat ...

1.1. Will man nun in dem oben im Ordo Romanus angetroffenen Syntagma *de carne levare ieiunium* die Grundlage für die *carnelevare*-Bildungen des ital. Mittelalters sehen, so muß man voraussetzen, daß eine Ellipse stattgefunden hat: das Wort *ieiunium* hat in diesen Formen keinerlei Spur hinterlassen. Daß eine solche verkürzte Ausdrucksweise denkbar ist, daß *levare* also selbst die prägnante Bedeutung "ein Fasten auf (sich) nehmen" gewinnen konnte, läßt sich evtl. eben schon an der angeführten Stelle aus dem Ordo Romanus illustrieren: auch in dem zweiten Satz *monachi vero et Romani devoti vel boni christiani a Lma levant* ist ja ein *ieiunium levant* gemeint. Auch wenn es sich in diesem Fall nur um eine Kontextellipse handelt, so zeigt sich m. E. doch, wie die angenommene Entwicklung vonstatten gegangen sein kann. Ähnlich zu beurteilen ist dann auch ein zweimal in den Verba seniorum begegnendes *biduanas levare* "zweitägige (sc. Enthaltbarkeit?) auf sich nehmen"; man vgl. die folgende Passage: *Et dixit ei abbas Longinus: Alia cogitatio mea est, ut jejunem biduanas levando*⁹. Hier dürfte ein *abstinentias* zu ergänzen sein.

⁸ Migne (PL 73: 976).

⁹ Migne (ib.: 918).

1.2. Bei dieser Herleitung ergibt sich weiter der zwingende Schluß, daß solche "latinisierten" Formen wie *carnis levamen* eine Umdeutung reflektieren, bei der das "Fleisch" dennoch als direktes Objekt auf *levare* bezogen wurde; eine Umdeutung, die angesichts der jungen Bezeugung dieser Bildungen (XIII. Jh.) durchaus denkbar ist. Über den weiteren Zusammenhang mit den Karnevalsnamen, die andere Verben enthalten, werde ich unten noch einzugehen haben.

2. Eine Stütze für die bisherigen Annahmen ergibt sich nun, wenn man andere Sprachen mit christlicher Überlieferungstradition zurate zieht, wobei vor allem das Georgische von Interesse ist, da sich hier eine geradezu schlagende Übereinstimmung mit dem lat.-ital. Bild zeigt. Dazu ist vorzuschicken, daß in der Ostkirche allgemein eine andere Einteilung der vorösterlichen Fastenzeiten herrscht als in der röm.-kath. Kirche, worüber ja auch schon das oben angeführte Zitat aus dem Ordo Romanus Aufschluß gibt: Während in Rom die Fastenzeit allgemein mit dem Mittwoch vor dem 6. Sonntag vor Ostern beginnt, kennt der griechisch-orthodoxe Ritus – und entsprechend auch der georgische – eine zusätzliche Vorfastenwoche, in der zunächst der Fleischgenuß untersagt ist; die eigentliche Fastenzeit beginnt mit der darauffolgenden Woche, in der auch Milch- und Fettspeisen aufgegeben werden. Der ausführlichen Darstellung der Verhältnisse im "Kalendarium Manuale" von N. Nilles entnehme ich folgende Übersicht¹⁰:

Κυριακή τοῦ ἀσώτου	<i>Dominica Septuagesimae</i>	(9. Sonntag vor Ostern)
Ἑβδομάς τῆς ἀπόκρεω	<i>Hebdomada Septuagesimae</i>	(darauffolgende Woche)
Κυριακή τῆς ἀπόκρεω	<i>Dominica Sexagesimae</i>	(8. Sonntag vor Ostern)
Ἑβδομάς τῆς τυροφάγου	<i>Hebdomada Sexagesimae</i>	(Fleischfastenwoche)
Κυριακή τῆς τυροφάγου	<i>Dominica Quinquagesimae</i>	(7. Sonntag vor Ostern)
Ἑβδομάς πρώτη τῶν νηστειῶν	<i>Hebdomada Quinquagesimae</i>	(Fastenanfsw. : darin:)
Δευτέρα: ἄρχεται ἡ μεγάλη τεσσαρακοστή		(Beginn der eigtl. Fasten am Montag) /
<i>Feria IV. cinerum</i>		(Beginn der eigtl. Fasten am Mittwoch)
Κυριακή τῆς τεσσαρακοστῆς	<i>Dominica Quadragesimae</i>	(6. Sonntag vor Ostern, = erster Fastensonntag).

¹⁰ Cf. Nilles (1881: 2).

2.1. Im georgischen Ritus tragen die beiden Wochen τῆς ἀπόκρεω und τῆς τυροφάγου heute die Namen *xorcis aḡeba* und *qvelis aḡeba*¹¹. Diese beiden Ausdrücke bedeuten wörtlich übersetzt soviel wie "das Aufnehmen des Fleisches" und "das Aufnehmen des Käses"; sie sind wie folgt zu analysieren: von dem Verbalnomen *aḡeba* "Einnehmen, Aufnehmen, Erheben" hängen *xorcis* und *qvelis* als Genitive des direkten Objekts ab (im Georg, tritt wie in den idg. Sprachen der Patiens in den Gen., wenn das regierende Verb nominalisiert wird). Man kann also zunächst einmal eine perfekte Übereinstimmung mit den mlat. Formen des Typs *carnis levamen* konstatieren, in denen wir oben jüngere Umdeutungen vermutet haben; ein Umstand, der gegen diese Annahme sprechen könnte.

2.2. Bemerkenswerterweise läßt sich in der georg. Überlieferung aber eindeutig der Nachweis führen, daß diese Formen ebenfalls auf Umdeutungen beruhen, und zwar auf Umdeutungen, die genau dieselben syntaktischen Gegebenheiten betreffen. In den ältesten liturgischen Texten des Georg, begegnen die beiden Bezeichnungen nämlich noch in anderer Gestalt: Die Woche τῆς ἀπόκρεω heißt hier noch *qorcita aḡeba*, die "Butterwoche" *qvelita aḡeba*; *qorcita*¹² und *qvelita* sind keine Genitive, sondern Instrumentale. Man vgl. z.B. die folgenden Zitate aus Texten des 7. bis 11. Jhs.:

Liturgischer Kalender Sinaiticus 34 (X. Jh.)¹³:
qorcita aḡebisa p(a)r(a)sk(e)vsā, mokcevaj da sin(a)n(u)li nineveltaj, m(a)rxvaj. "Am Freitag der (Woche) 'qorcita aḡeba' (feiern wir) Bekehrung und Reue der (hl.) Niniviter, (und) Fasten (findet statt)";
qvelita aḡ(e)bisa p(a)r(as)kevsā c(mida)ta mt(a)v(a)rang(elo)zt(aj).
 "Am Freitag der (Woche) 'qvelita aḡeba' (: Feiertag) der hl. Erzengel."

¹¹ Cf. z.B. Čubinašvili (1971: 548 s.v. мясопустие) bzw. Meḡreveli (1980: 758). Die "Butterwoche" wird auch mit *qvelieri* bezeichnet, einer Adjektivableitung der Bedeutung "zum Käse gehörig, Käse"; cf. Čxenḡeli (1965–74: 1686) oder Čubinašvili (ib.: 512 s.v. масленица). Zu dem jüngeren *xorcis aḡreba* s.u. unter 3. mit Anm. 37.

¹² Das im Anlaut des ageorg. *qorci* "Fleisch" erscheinende (aspirierte) *q* ist zum Ngeorg. hin generell mit dem (uvularen) *x* zusammengeworfen.

¹³ Garitte (1958: 52 bzw. 116).

"Ältestes Tropologion" (ca. VIII. Jh., Hss. des X.-XI. Jhs.)¹⁴:
dyses qorcit ayebasa (v.l.: *qorcita*) "Am Tage (= Sonntage) 'qorcita ayeba'" (: es folgt eine Auflistung der vorgeschriebenen Lesungen etc.);
qvelit ayebasa (*kuiraesa* (v.l.: *qvelita ayeba k(w)r(ia)k(e)sa dyesa*,
dyses kwriakesa qvelita ayebasa) "Am Sonntag 'qvelita ayeba'" ...

"Jerusalem Lektionar" (ca. VII. Jh., Hss. des X.-XII. Jhs.)¹⁵:
cmidasa kwriakēsa dyses qorcita ayebasa (v.l.: *dyses kwriakēsa*)
 "Am hl. Sonntage 'qorcita ayeba'" ...;

"Nomokanon des Johannes Nesteutes" (übers. im XI. Jh.)¹⁶:
egrēve msgepsi igi alažortaj da da ayebataj qsnilni arian monazonta
tuis čuelaj da eriskacta tws qorci, x(olo) qvelierisa msgepsa čuelaj
qsnil ars monazonta tv(i)sca da eriskacta twsca, r(ametū) x(or)ci (!)
k(w)r(ia)k(e)sa maš q(or)cita ayebisa iqm(a)rebis (?). "Auch in der
 'Aradžavor'-Woche¹⁷ und in der (Woche) der 'ayebani' (Pl. !) sind den
 Mönchen Milchprodukte erlaubt und den Laien Fleisch, aber in der
 'Butterwoche' sind sowohl den Mönchen als auch den Laien (nur) Milch-
 produkte erlaubt, denn Fleisch wird (nur) am (bis zum ?) Sonntag der
 (Woche) 'qorcita ayeba' verzehrt (?)"¹⁸.

2.2.1. Es gibt nun keinerlei Möglichkeit, den hier vorliegenden Instrumental als Rektionskasus des dir. Objekts auf *ayeba* zu beziehen, denn weder bei den finiten Formen noch bei dem infiniten Verbalnomen kann ein Patiens in diesem Kasus erscheinen. Es fragt sich also, welche andere Funktion dem Instrumental in diesen Wendungen zukommt. Im Ageorg. kommen dafür zwei Hauptfunktionen in Betracht: die erste, der er seinen Namen verdankt, ist die eines Kasus des "Mittels" wie in dem Bibelzitat *bzē igi daçues cecxlita mit ušreṭita* "die Spreu wird er verbrennen mit ewigem (wörtlich 'unauslöschlichem') Feuer"¹⁹. Die

¹⁴ Šanize (1977: 55 f.); Metreveli (1980: 99 f.).

¹⁵ Kečelize (1912: 56); Tarxnišvili (1959: 45).

¹⁶ Zaozerskij / Xaxanašvili (1902: 64).

¹⁷ Über die im armen. Ritus anfallenden aradžavor-Fasten in der Woche vor der ἑβδομάς τῆς ἀπόκρεω cf. Melik'set'-Bek (1917: 74 ff.)

¹⁸ Der Text der Edition hat an dieser Stelle unklare *ikmrebis*, das mit "воспрещается" übersetzt ist; Druckfehler für **iqm(a)rebis* "wird verbraucht, verzehrt" (vgl. die Buchstaben Յ = <k> und Յ - <q>)? Denkbar wäre auch **akrbabis* (s. dazu Anm. 37), weniger wahrscheinlich ist **ikrzalebis* "wird untersagt".

¹⁹ Mt. 3, 12; weitere Beispiele bei Šanize (1982: 177 f.).

zweite Hauptfunktion ist die eines "Separativs", die z.B. in dem Satz *iesu moikca iordanit* "Jesus kam zurück vom Jordan" (Lk. 4,1) oder Wendungen wie *dḡiti dḡed* "von Tag zu Tag", *çliti çlad* "von Jahr zu Jahr" vorliegt²⁰.

2.2.2. Unter der Annahme, daß den georg. Bezeichnungen *qorcita aḡeba* und *qvelita aḡeba* eine entsprechende Wendung zugrundeliegt, wie wir sie oben im mlat. Ordo Romanus kennengelernt hatten, läßt sich der Instrumental im Sinne der zweiten, separativen Funktion ohne weiteres motivieren; georg. *qorcita* würde dann dem lat. *de carne* entsprechen:

de carne levare ieiunium ≈ *qorcita aḡeba *marxvaj*.

2.2.3. Leider kann ich das hier angenommene Ausgangssyntagma im Ageorg. ebenso wenig belegen, wie die darin enthaltene Verknüpfung von *aḡeba* mit *marxvaj* "Fasten" als dir. Objekt selbst²¹. Daß diese Verknüpfung semantisch und syntaktisch möglich gewesen sein muß, erweist aber immerhin die folgende Textstelle aus einem der ältesten georg. Originaltexte, dem "Martyrium des hl. Habo von Tḡilisi": *aiḡo manca picxeli igi šromaj*²². Hier ist *aḡeba* mit *šromaj* "Mühe" verbunden, wobei nur eine Übersetzung mit "auf sich nehmen" in Frage kommt ("und er nahm diese schwere Mühe auf sich"): und daß *šromaj* "Mühe" und *marxvaj* "Fasten" semantisch benachbart sind und in vergleichbaren Kontexten erscheinen können, zeigt der kurz danach erscheinende Satz *mašinyā daacada picxeli igi marxvaj* "dann beendete er dieses strenge Fasten"²³, wo *marxvaj* "das Fasten" durch dasselbe Adjektiv *picxeli* "streng, hart" charakterisiert ist wie zuvor *šromaj* "die Mühe".

²⁰ Diese und weitere Beispiele bei Šanize (ib.).

²¹ Anstelle von *marxvaj* kommt z.B. auch *ganqenebaj* "Enthaltung" in Betracht.

²² Abulaḡe (1963: 60, Z. 9).

²³ Abulaḡe (ib., Z. 24).

2.2.4. Eine sekundäre Evidenz dafür, daß das ageorg. *ayeba* in den Wendungen *qorcita*, *qvelita ayeba* tatsächlich das "Aufsichnehmen" und damit den "Beginn der Fasten" bezeichnet hat, ergibt sich möglicherweise aus dem ältesten Namen des Osterfestes in dieser Sprache: Während das Fest heute meist *aydgoma*, d.h. "Auferstehung" genannt wird, hieß es früher nur *ayvseba*, wörtlich übersetzt "Erfüllung, Vollendung". Wie der georg. Philologe K. Kekeleze überzeugend nachweisen konnte, ist der Hintergrund dieser Namensgebung darin zu sehen, daß sich mit dem Ostersonntag eben die Fastenzeit "erfüllte, vollendete"²⁴; eine Ausdrucksweise, die sich mit dem griech. Sprachgebrauch deckt und evtl. als Lehnübersetzung darauf beruht: man vgl. z.B. die Ausführungen der "Constitutio apostolorum", wo es heißt: Ἐπιτελείσθω δὲ ἡ νηστεία αὐτῆ πρό τῆς νηστείας τοῦ Πάσχα, ἀρχομένη μὲν ἀπὸ δευτέρας, πληρουμένη δὲ εἰς Παρασκευήν.²⁵ Griech. πληροῦμαι, hier von νηστεία "Fasten" ausgesagt, wird im Ageorg. ganz regelmäßig durch *ayvseba* übersetzt.

2.3. In diesem Zusammenhang erhebt sich die Frage, wie sich das georg. *qorcita ayeba* zu dem griech. ἀπόκρεω verhält, d.h., ob auch hier eine gemeinsame Benennungsgrundlage gefunden werden kann. Nun ist die Bildweise des griech. Wortes ja nicht völlig klar; lediglich seine Bestandteile stehen fest: die Präposition ἀπό sowie κρέας "Fleisch". Da ἀπόκρεω in den Verbindungen Κυριακῆ τῆς ἀπόκρεω und ἑβδομᾶς τῆς ἀπόκρεω durch den Artikel als feminin ausgewiesen ist, ist zu erwägen, ob es sich evtl. um eine hypostatische Ableitung von einem Syntagmn ἡ ἀποχή τοῦ oder ἀπὸ τοῦ κρέως handeln könnte; eine Herleitung,

²⁴ Cf. Kekeleze (1956: 131 ff.); ders. Autor gibt an, daß im pšav. und im xevsur. Dialekt des Georg. das Osterfest noch heute *ayvseba* heißt (1908: XXI und 1912: 324).

²⁵ Migne (PG 95: 74).

die das mir vorliegende Material zwar nicht beweisen kann, die aber immerhin durch ein Zitat wie das folgende aus der Schrift "De sacris jejuniis" des Ioannes Damaskenos gestützt wird: ... μίαν προνήστιμον ἐβδομάδα, ἐν ἧ μόνων τῶν κρεῶν ἀποχή καὶ ἡ μέχρις ἐσπέρας νηστεία ἐπετελεῖτο...²⁶. Unter der Annahme eines griech. ἀναλαμβάνω oder *ἀναδέχομαι ἀποχὴν ἀπὸ (τοῦ) κρέως "Enthaltsamkeit vom Fleische auf sich nehmen" ließe sich dann sogar ein verbindendes Glied zwischen den behandelten Wendungen des Georg. und des Latein. rekonstruieren, auf dem beide als Lehnübersetzungen beruhen könnten²⁷.

2.3.2. Während diese Annahme für das Georg. unproblematisch ist, da die georg. Kirche ja generell dem griech. Ritus folgt, müßte man für das Latein. davon ausgehen, daß die Übernahme der Bezeichnung zu einer Zeit erfolgte, als die terminliche Fixierung der vorösterlichen Fasten noch nicht divergierte²⁸. Dazu ist zu bedenken, daß sich die o.a. Ellipse von **de carne levare ieiunium* zu **de carne levare* an leichtesten erklären läßt, wenn man auch für das Latein. eine ursprüngliche Gegenüberstellung des "Fleisch-" und des "Fettfastens" annimmt, wie sie am deutlichsten in den georg. Bezeichnungen repräsentiert ist²⁹.

²⁶ Migne (PG 95, 69).

²⁷ Für das Latein. ist dabei festzuhalten, daß die "Verba seniorum", die uns oben (1.) einen Beleg für die Fügung "*ieiunium levare*" lieferten, offenbar aus einem – verlorenen – griech. Original übersetzt sind; cf. H. Rosweyd in Migne (PG 73: 851). – Für die Annahme eines Lehnzusammenhangs zwischen lat. *carnelevare* und griech. ἀπόκρεως cf. bereits Kahane/Kahane (1962: 126 ff. mit Verweis auf Antonios Hatzes).

²⁸ Vgl. die Aufstellung unter 2., wonach der "Karnevalssonntag" Quinquagesimae und die Κυριακὴ τῆς ἀπόκρεω ja nicht zusammenfallen; über die unterschiedliche Entwicklung der Fastensysteme bei den einzelnen christl. Kirchen cf. z.B. Maclean (1912: 765 ff.).

²⁹ Das griech. τυροφάγου müßte demnach ein älteres *ἀποτύρου o.ä. ersetzt haben (belegbar ist nur ἀποτυρώσεως; cf. Nilles [1881: 36]). Diese Ersetzung konnte durch das Mißverhältnis zwischen Bezeichnetem und Bezeichnendem hervorgerufen worden sein, das den Begriffen mit ἀπό anhaftete: Ebenso wie mit "Karneval" ja nicht der

2.4. Eine zusätzliche Evidenz für die Richtigkeit des obigen Ansatzes ergibt sich aus der Terminologie zweier anderer Völker des Christlichen Orients. Bei den Syrern heißt der Sonntag, der der κυριακή τῆς τυροφάγου entspricht, *ma'lai şaumā*³⁰; dies ist eine status-constructus-Verbindung des Wortes für das "Fasten", *şaumā*, mit dem Verbalnomen *ma'lai*, deren Bedeutung man zunächst grob mit "Fastenantritt" wiedergeben kann³¹. Bei genauerer Analyse zeigt sich jedoch eine völlige Übereinstimmung mit dem latein. *ieiunium levare*: Die in *ma'lai* vorliegende Wurzel *'-l-w* bedeutet nicht einfach "beginnen", sondern "erhöhen, erheben". Ähnliches gilt dann auch für die christlich-arabische Benennung des Karnevals, *marfa*³²: auch dies ist das Verbalnomen einer Wurzel, die "erheben, erhöhen" bedeutet³³. Und der Name für die κυριακή τῆς ἀπόκρεω, *marfa' al-lahm*³⁴, der wörtlich übersetzt "die Erhöhung des Fleisches" bedeutet, weist auf genau dieselbe "Umdeutung", wie sie oben für das ngeorg. *xorcis aγeba* oder das latein. *carnis levamen* angenommen wurde.

"Fastenanfang" selbst, sondern eben die Tage davor benannt werden, ist die κυριακή τῆς ἀπόκρεω der letzte Tag vor der Fleischfastenwoche (cf. z.B. Nilles [ib.: 30]), und entsprechendes hätte auch für eine κυριακή oder ἑβδομάς *τῆς ἀποτύρου gegolten;

τυροφάγου gibt stattdessen die reale Situation der betr. Woche und des betr. Sonntags wieder. Fraglich bleibt allerdings, warum dann nur *ἀποτύρου ersetzt wurde. – "Vorausweisende" Benennungen des Karnevals sind z.B. auch frz. *carême-entrant* (Merlo [1911: 88]) oder irisch *init* (< lat. *initium*), wobei sich für letzteres sogar die Bedeutungsentwicklung "Anfang der Fastenzeit" > "Karneval" belegen läßt, cf. Walsh (1939-41). – Georg. *qvelieri* für die "Butterwoche" gibt offenbar das im Griech. neben τυροφάγου gebräuchliche (ἑβδομάς) τυρινή wieder.

³⁰ Daneben auch *ma'ālai şaumā*; cf. z.B. Bolotov (1901: 941) oder, für die Jakobiter, Baumstark (1910: 206).

³¹ So bei Baumstark (ib.); "наступление поста" bei Bolotov (ib.).

³² Cf. z.B. Wehr (1958: 316).

³³ Wehr (ib.) gibt für das Verb im 2. Stamm die Bedeutung "hochheben, erhöhen; Karneval halten".

³⁴ Cf. Nilles (1881: 31).

3. Akzeptiert man die hier vorgetragene Herleitung des Wortes "Karneval", so bleibt letztlich noch zu klären, wie sich das behandelte *de carne levare ieiunium* zu den übrigen roman. Karnevalsnamen verhält, die das Wort für "Fleisch" enthalten. Geht man von den heute bekannten Belegen aus, so steht die Wendung mit *levare* in ihrer rel. frühen Bezeugung³⁵ allein da. Es drängt sich die Vermutung auf, daß die Varianten *carnelasciare*, *carnesecare* usw. auf sekundären volksetymologischen Adaptationen beruhen, die möglich wurden, nachdem die ursprüngliche Syntax durch die Ellipse von *ieiunium* verdunkelt worden war und so die Vorstellung von einer "Wegnahme" oder einem "Aufgeben des Fleisches" in den Vordergrund rücken konnte; dabei wurde das "farblose" *levare* durch "deutlichere" Verben ersetzt³⁶. Auch diese Annahme läßt sich noch einmal durch eine parallele Entwicklung im Georg. stützen: Anstelle von *xorcis ayeba* begegnet heute auch die Bezeichnung *xorcis akreba*³⁷, wörtlich übersetzt "das Einnehmen, Einsammeln des Fleisches". Auch diese Neubildung läßt sich nur als Substitut verstehen: *akreba* und *ayeba* treffen sich in der Bedeutung "einnehmen, erheben von Steuern o.ä."; dabei ist auch *akreba* das prägnantere Verb.

³⁵ Noch Rademacher (1910: 225) begegnet ein *dominica ad carnes levandas* bereits bei Gregor dem Großen, was für die hier angenommene Lehnübersetzung und die syntaktische Umstrukturierung das VI. Jh. als terminus ante quem setzen würde: eine identifizierbare Belegstelle wird jedoch nicht angegeben. Der Hinweis dürfte vielmehr eine Fußnote im 4. Bd. der Werke Gregors meinen (Migne [PL 78: 1057 f.]), die sich allerdings nicht auf eine Schrift des Papstes selbst bezieht, sondern auf ein ebendort abgedrucktes Exzerpt "ex libro Petri Maliii canonici sancti Petri ad Alexandrum III.", das in das XII. Jh. zu datieren ist; die Note kommentiert das in diesem Text erscheinende *Dominica ad carne, levario* (sic!) wie folgt: "Forte *de carne levanda*, pro *Dominica Quinquagesimæ*, quæ apud veteres aliquando vocatur *Dominica ad carnes tollendas* seu *levandas*." Der terminus ante quem entfällt also.

³⁶ Dies gilt auch für die in den roman. Volkssprachen offenbar nicht fortgesetzten mlat. *carnicapium*, *carniprivium* etc.

³⁷ Cf. z.B. Metreveli (1980: 758); vgl. bereits folgenden Beleg aus den im XI. Jh. übersetzten "Kanones" des VI. Konzils: .. *šwdeulsa mas qvelierisasa* .. *qorcis čamaj akrbebis* .. "in der Butterwoche wird das Essen des Fleisches 'weggenommen' ≈ 'untersagt'" (Xaxanašvili [1903: 91]; Giunašvili [1972: 32]) oder die Wendung *x(o)rci (!) akrebad vamnebt* "wir verfügen, das Fleisch 'wegzunehmen' = sich des Fleisches zu enthalten" im Nomokanon des Johannes Nesteutes (Zaozerskij / Xaxanašvili 1902: 66).

Bibliographie

- Abulaze I. 1963, *zveli kartuli agiograpiuli literaturis zeglebi*, t. I (V-X ss.), (ed.) Il. Abulazem (e.a.), Tbilisi
- Aebischer P. 1952, Les dénominations du "Carnaval" d'après les chartes italiennes du Moyen Age, in: *Mélanges de Philologie romane offerts a M. Karl Michaelsson*, Gothenburg, pp. 1–10
- Andrieu M. 1961, Les *Ordines Romani* du Haut Moyen Age, III, Les Textes (suite) (Ordines XIV–XXXIV), Louvain (*Spicilegium Sacrum Lovaniense, Etudes et Documents*, 21)
- Baumstark A. 1910, *Festbrevier und Kirchenjahr der syrischen Jakobiten*, Paderborn (*Studien z. Geschichte u. Kultur d. Altertums*, 3)
- Bolelli T. 1982, Postilla sull' origine di Carnevale, in: *L'Italia dialettale* 45, p. 215
- Bolotov V.V. 1901, Iz istorii cerkvi siro-persidskoj, Èkskurs E: Cerkovnyj god siroxaldeen, in: *Xristianskoe čtenie*, Jg. 1901, 937–948
- Čubinašvili N. 1971, *Rusul-kartuli leksiķoni*, I: A–N, Tbilisi
- Čxenķeli K. 1965–74, *Kita Tschenkeli, Georgisch Deutsches Wörterbuch*, I–III, Amirani, Zürich
- Doria M. 1982, Ital. *carnevale*, in: *Incontri linguistici* 8, 133
- DuCange C. 1883–1887, *Glossarium mediae et infimae latinitatis*, I–IX, Nachdr. 1954, Graz
- Garitte G. 1958, Le calendrier palestino-géorgien du Sinaiticus 34 (X^e siècle, Bruxelles (*Subsidia hagiographica*, 30.)
- Giunašvili E. 1972, *Mcire sžuliskānoni*, (ed.) E. Giunašvilma, Tbilisi
- Kahane H. / Kahane R. 1962, Contributions by Byzantinologists to Romance Etymology, in: *Revue de Linguistique Romane* 24, 126–139
- Keķeliķe K. 1908, Liturgiķeskie gruzinskie pamjatniki v otečestvennyx knigoxraniliščax i ix naučnoe značenie, Tiflis
- Keķeliķe K. 1912, *Ierusalimskij kanonar' VII veka* (gruz. versija), Tiflis
- Keķeliķe K. 1955, *Mcire ķanoni Ioane Zosimesi*, in: *Ètiudebi zveli kartuli literaturis ištōriidan* 3, Tbilisi, 127–133
- Kluge F. / Mitzka W. 1967, F. Kluge, *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*, 20. Aufl., bes. v. W. Mitzka, Göttingen
- Maclean A.J. 1912, Fasting (Christian), in: *Encyclopedia of Religion and Ethics*, vol. 5, 765–771
- Melik 'set'-Bek L. 1917, (L. Melikset-Bekov), *Gruzinskij izvod skazanija o poste "aradžavor"*, in: *Xristianskij Vostok* 5, 73–111
- Meķreveli E. 1980, *Uzvelesi iadgari*, (ed.) E. Meķrevelma (e.a.), Tbilisi (*zveli kartuli mčerlobis zeglebi*, 2)
- Migne J.-P. PG 95: *Patrologiae cursus completus, Ser. Graeca*, t. 95: *Johannis Damasceni opera omnia*, t. 2 (ed. M. Lequien)

- Migne J.-P. PL 73: Patrologiae .. Ser. Latina, t. 73: Vitae patrum sive historiae eremiticae libri decem (ed. H. Rosweyd)
- Migne J.-P. PL 78: Patrologiae .. Ser. Latina, t. 78: Gregorii Papae I. cognomento Magni opera omnia, t. 4
- Nilles N. 1881, Kalendarium Manuale utriusque ecclesiae orientalis et occidentalis, t. 2, Oeniponte
- Pisani V. 1979, Rez. von: T. Bolelli, Qualche parola al giorno, in Paideia 34, 229–230
- Rademacher C. 1910, Carnival, in: Encyclopedia of Religion and Ethics, vol. 3, 225–229
- Šaniže A. 1977, (Čil-eṭraṭis iadgari, (ed.) A. Šanižem (e.a.), Tbilisi (zveli kartuli enis zeglebi, 15)
- Šaniže A. 1982, Grammatik der altgeorgischen Sprache, übs. v. H. Fähnrich, Tbilisi (zveli kartuli enis katedris šromebi, 24)
- Tarxnišvili M. 1959, Le grand lectionnaire de l'église de Jérusalem, I, ed. M. Tarxnišvili, Louvain (Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium, 188; Scriptorum Iberici, 9)
- Walsh P. 1939–41, (P. Breatnach,) Shrovetide and Inid, in: The Irish Book Lover 26, 106–107 u. 28, 34–36
- Wehr H. 1958, Arabisches Wörterbuch für die Schriftsprache der Gegenwart, 3., unv. Aufl., Wiesbaden
- Xaxanašvili A. 1903, (A.S. Xaxanov,) Pravila VI. vselenskago sobora, in Drevnosti Vostočnyja 2/3, 76–159
- Zaozerskij N.A. / Xaxanasvili A. (A.S. Xaxanov) 1902, Nomokanon Ioanna Postnika v ego redakcijax gruzinskoj, grečeskoj i slavjanskoj, Moskva